

“Der Dialog” Version 25.12.2025

„Das Werden im Vergehen“ Fragmente aus dem Aufsatz von Friedrich Hölderlin ergänzt mit Dialogen, Narrativen und Wiederholungen von Johann Kralewski (*Kursiv*) für die Kunstinstallation „Der Dialog“. Gesprochen vom Dortmunder Sprechchor, Version Künstlerforum Bonn.

Legende

Rote Schrift: chaotische Stimmen durch zufällige Auswahl der zu lesende Zeilen. Wird mit Zahlen für die Chormitglieder individuell festgelegt.

Kursiv, Dialoge und Narrative von Johann Kralewski.

Unterstrichen, Akzente und Wiederholungen von Johann Kralewski

Die Intensität der Stimmen 1 = sehr leise, 5 = normale Gesprächslautstärke, 10 = sehr laut, Schrei

Pausen in Sek. z. Beispiel 5 Sek.

Intensität 2,3,4,5,4,3. Chor auf der Galerie.

Es drückt sich hierin nicht der erste rohe in seiner Tiefe dem Leidenden und Betrachtenden noch zu unbekannte Schmerz der Auflösung aus; in diesem ist das Neuentstehende, Idealische, unbestimmt, mehr ein Gegenstand der Furcht, da hingegen die Auflösung an sich, ein Bestehendes selber wirklicher scheint und Reales oder das sich Auflösende im Zustande zwischen Sein und Nichtsein im Notwendigen begriffen ist.

Intensität 3,4,5,5,5,5,5. Chor auf der Galerie.

Das untergehende Vaterland, Natur und Menschen, insofern sie in einer besondern Wechselwirkung stehen, eine besondere ideal gewordene Welt, und Verbindung der Dinge ausmachen, und sich insofern auflösen, damit aus ihr und aus dem überbleibenden Geschlechte und den überbleibenden Kräften der Natur, die das andere, reale Prinzip sind, eine neue Welt, eine neue, aber auch besondere Wechselwirkung, sich bilde, so wie jener Untergang aus einer reinen, aber besondern Welt hervorging.

Pause 3 Sek. Intensität 6 Monolog. Sprecher steht mitten in der Installation und schaut in das Publikum.

Sie haben sich hier alle versammelt, ohne dass ein wichtiger Grund für sie vorgelegen hat, hier zu sein. Sie wissen alle nur ungefähr, wo sie herkommen, sie wissen ungefähr, wo sie sind, aber nur wenige wissen wo sie hinwollen und noch wenigere wissen, wo, wie und was sie morgen oder in einer Woche oder in einem Monat tun oder sein werden. Unser Schicksal wird vom Zufall und einer unsichtbaren Hand, der wir uns nicht entziehen können, bestimmt.

Pause 2, Intensität 6-7. Vier Personen mitten in der Installation. Paarweise zueinander gewandt, sich anschauend.

Denn die Welt aller Welten, das Alles in Allen, welches immer ist, stellt sich nur in aller Zeit – oder im Untergange oder im Moment, oder genetischer im Werden des Moments und Anfang von Zeit und Welt dar, und dieser Untergang und Anfang ist wie die Sprache Ausdruck Zeichen Darstellung eines lebendigen, aber besonderen Ganzen,

Die vier Personen schließen sich dem Chor an.

Pause 5 Intensität 6. 2 Zwei Sprecher mitten in der Installation.

A *Ich habe das Gefühl, dass wir nicht mehr allein sind.*

B *Hast du ein Problem damit, wenn auch andere hier sind.*

A *Ich weiß es nicht. Wir waren ja so lange allein. Ich habe mich daran gewöhnt. Ich weiß nicht, wozu die hier gekommen sind. Die müssen doch einen Grund dafür haben, hier zu sein.*

B *Ja, das denke ich auch. Wenn wir mit denen sprechen könnten, könnten wir es erfahren. Die sprechen aber nicht mit uns oder nicht unsere Sprache. Sie können vielleicht gar nicht sprechen.*

A *Sie sprechen nicht untereinander, und wenn man allein ist, dann spricht man auch nicht. Es macht keinen Sinn zu sprechen, wenn man allein ist.*

B *Ich weiß nicht, ich spreche gelegentlich mit mir, wenn ich allein bin. Vor allem wenn ich ein Problem habe. Das hilft gelegentlich.*

A *Und was wäre, wenn wir nicht sprechen könnten und die schon.*

B *Das wäre wirklich unerträglich. Wenn ich darüber nachdenke. Ist es aber nicht so, dass wir gelegentlich nicht sprechen können oder nicht sprechen dürfen?*

A *Ja, leider passiert es. Es passiert auch dass wir versuchen zu sprechen, aber niemand will zuhören.*

Pause 2 Intensität 2,4,6,4,2. Chor unten rechts und links der Installation.

Es drückt sich hierin nicht der erste rohe in seiner Tiefe dem Leidenden und Betrachtenden *noch zu* unbekannte Schmerz der Auflösung aus; in diesem ist das Neuentstehende, Idealische, unbestimmt, mehr ein Gegenstand der Furcht, da hingegen die Auflösung an sich, ein Bestehendes selber wirklicher *scheint* und Reales oder das sich Auflösende im Zustande zwischen Sein und Nichtsein im Notwendigen begriffen ist.

Das neue Leben ist jetzt wirklich, das sich auflösen sollte, und aufgelöst hat, möglich (ideal *alt*), die Auflösung notwendig und trägt ihren eigentümlichen Charakter zwischen Sein und Nichtsein. Im Zustande zwischen Sein und Nichtsein wird aber überall das Mögliche real, und das Wirkliche ideal.

Pause 2, Intensität 6. Vier Personen mitten in der Installation in das Publikum schauend.

Dieser Untergang oder Übergang *der Existenz* (~~des Vaterlandes in diesem Sinne~~) fühlt sich in den Gliedern der bestehenden Welt so, daß in eben dem Momente und Grade, worin sich das Bestehende auflöst, auch das Neueintretende, Jugendliche, Mögliche sich fühlt.

Pause 3, Intensität 5. Zwei Personen mitten in der Installation.

A *Ich möchte gerne von hier weg. Ich kriege hier keine Luft.*

B *Ich habe schon lange das Gefühl, dass du unzufrieden bist.*

A *Unzufrieden ist zu sanft gesprochen. Ich leide. Ich sehe keinen Sinn darin mein Leben so weiterzuführen.*

B *Wo willst du denn gehen. Ist denn woanders besser?*

- A *Das kann ich nicht so genau sagen. Es ist mir einfach zu eng hier. Wir sind zu viele und die meisten sind mir einfach fremd.*
- B *Ich kann das teilweise nachvollziehen. Fühle mich auch nicht immer wohl, habe aber ein paar Freunde, mit denen ich über vieles sprechen kann.*
- A *Sprechen ist zu wenig. Man muss was ändern, und da ich hier nichts ändern kann, gehe ich lieber weg.*
- B *Du würdest mir fehlen.*

Pause 3, Intensität 6,6,6,6,6,6,6,5,4,3,2, Chor komplett rechts und links der Installation.

Deswegen das durchaus originelle jeder echttragischen Sprache, das immerwährendschöpfrische.. das Entstehen des Individuellen aus Unendlichem, und das Entstehen des Endlichunendlichen oder Individuellewigen aus beeden, das Begreifen, Beleben nicht des unbegreifbar, unselig gewordenen, sondern des unbegreifbaren, des Unseligen der Auflösung, und des Streites des Todes selbst, durch das Harmonische, Begreifliche Lebendige. Es drückt sich hierin nicht der erste rohe in seiner Tiefe dem Leidenden und Betrachtenden noch zu unbekannte Schmerz der Auflösung aus;

Pause 3, Intensität 6. Zwei Personen mitten in der Installation.

- A *Die Maria ist weg*
- B *Wie weg?*
- A *Ja, sie hat den Schlüssel mit einer Notiz auf dem Tisch liegen gelassen. Sie schreibt, dass sie auf unbestimmte Zeit verreist. Sonst nichts.*
- B *Das kann ich nicht glauben, habe sie gestern noch gesprochen.*
- A *Von heute auf morgen. Wir hatten doch guten Kontakt gehabt.*
- B *Sie hat in dieser Richtung keine Bemerkungen gemacht. Hast du denn eine Vermutung, was dahintersteckt.*
- A *Ich denke, dass sie irgendwo eine Konfliktsituation hat; von der sie uns nicht erzählt hat.*

B *Das weiß ich nicht. Aus unseren Gesprächen kann ich mir keine Vorstellung machen. Das ist mehr als merkwürdig. Hat sie jemand vielleicht bedroht oder erpresst.*

A *Ich habe versucht sie anzurufen. Mehrmals. Sie geht nicht dran.*

Pause 2, Intensität 5,5,7,7,7,5,5,5,5. Chor links und rechts der Installation.

Das neue Leben ist jetzt wirklich, das sich auflösen sollte, und aufgelöst hat, möglich (~~ideal~~—alt), die Auflösung notwendig und trägt ihren eigentümlichen Charakter zwischen Sein und Nichtsein. Im Zustande zwischen Sein und Nichtsein wird aber überall das Mögliche real, **das Mögliche real, das Mögliche real** und **das Wirkliche ideal**, und dies ist in der freien Kunstnachahmung **ein furchtbarer, aber göttlicher Traum (langsam)**. Die Auflösung also als Notwendige, auf dem Gesichtspunkte der idealischen Erinnerung, wird als solche idealisches Objekt des neuentwickelten Lebens, ein Rückblick auf den Weg, der zurückgelegt werden mußte, vom Anfang der Auflösung bis dahin, wo aus dem neuen Leben eine Erinnerung[295] des Aufgelösten, und daraus, als Erklärung und Vereinigung der Lücke und des Kontrasts, der zwischen dem Neuen und dem Vergangenen stattfindet, **die Erinnerung der Auflösung erfolgen kann (langsam)**.

Pause 3, Intensität 6. Monolog, Sprecher:in mitten in der Installation.

Beide Herren sind überrascht über das plötzliche Verschwinden von Maria. Doch haben sie wohl die häufigen Klagen Marias über Bauchschmerzen und Migränenanfälle erfahren müssen. Maria gehört nicht zu den Menschen, die sich über das Verhalten anderer Personen beschweren. Eher versuchte sie, die nicht aufgeräumte Wohnung, sauber zu halten. Die angebrannten Töpfe mit Milchresten und Gulaschsuppe auszukratzen. Auch die Entsorgung der verwelkten Blumen, die Karl häufig nach einem Konzert nach Hause brachte, hat sie zu Ihrer Aufgabe gemacht. Die herunterfallenden Pollen der Blumen haben schon einige Flecken auf der Kirschbaumfurnierung der Tischplatte gemacht. Maria hat seit einiger Zeit weniger gelacht und sich häufiger in ihr Zimmer zurückgezogen.

Pause 3, Intensität 7,7,7,7,7,6,5,5,5,5,5,5,5, Chor komplett rechts und links.

Diese idealische Auflösung ist furchtlos. Anfangs- und Endpunkt ist schon gesetzt, gefunden, gesichert, deswegen ist diese Auflösung auch sicherer, unaufhaltsamer, kühner, und sie stellt sie hiermit, als das was

sie eigentlich ist, als einen reproduktiven Akt, dar, wodurch das Leben alle seine Punkte durchläuft, und um die ganze Summe zu gewinnen, auf keinem verweilt, auf jedem sich auflöst, um in dem nächsten sich herzustellen;

Aber diese idealische Auflösung unterscheidet sich auch dadurch von der wirklichen, auch wieder, weil sie aus dem Unendlichgegenwärtigen zum Endlichvergangenen geht,

Pause 5, Intensität 6. Ein Paar mitten in der Installation.

- A *Bin schon ein wenig sprachlos, also frage ich dich, wie es dir geht. Hier nach 20 Jahren, oder waren es noch mehr. Im gleichen Café am Borsig Platz. Leider haben sie das Inventar und den Namen geändert. Das Wetter ist schön. Die trockenen Blätter rauschen am Boden, vom Wind bewegt. Es ist ein milder Herbst.*
- B *Sei doch nicht so melancholisch oder nostalgisch. Mir geht es sehr gut, Bin Großmutter von 3 Enkeln geworden und anstatt im Schauspielhaus spiele ich jetzt Theater mit meinen Enkeln. Die kleinste weiß noch nicht was das ist, macht aber gerne mit. Es macht Spaß.*
- A *Dann hast du auch nicht so viel Stress. Kann mich erinnern, dass die Proben dich sehr viel Substanz gekostet haben. Mehr als die Aufführungen.*
- B *Ja, ist aber schon Vergangenheit. Es freut mich, dass du den Kontakt aufgenommen hast. War sehr überrascht - angenehm überrascht.*
- A *Bin schon ein paarmal beruflich in Dortmund gewesen und an der einen oder anderen Erinnerung hängen geblieben, aber weder Mut noch Zeit gehabt. Deine Adresse steht nicht mehr im Telefonbuch, auch die Nummer nicht. Wohl noch im Gedächtnis, ist sehr ähnlich der Nummer meiner Kusine. Manchmal wünschte ich mir ein schlechteres Gedächtnis,- zumindest für die schwierigeren Sachen im Leben.*
- B *Die Kellnerin kommt. Trinkst du noch wie damals gerne Latte Macchiato?*
- A *[Lacht] Auch daran kannst du dich noch erinnern.*

Pause 5, Intensität 6 + Akzente 7 (Setzung der Akzente ? Männer ? Frauenstimmen?)

Endlich unterscheidet sich die idealische Auflösung von der sogenannt wirklichen (weil jene umgekehrterweise vom Unendlichen zum Endlichen geht, nachdem sie vom Endlichen zum Unendlichen gegangen war) dadurch, daß die Auflösung aus Unkenntnis ihres End- und Anfangspunktes schlechterding als reales Nichts erscheinen muß, so daß jedes Bestehende, also Besondere, als Alles erscheint, und ein sinnlicher Idealismus, ein Epikuräismus erscheint, wie ihn Horaz, der wohl diesen Gesichtspunkt nur dramatisch[297] brauchte, in seinem Prudens futuri temporis exitum pp. treffend darstellt – also die idealische Auflösung unterscheidet sich von der sogenannt wirklichen endlich dadurch, daß diese ein reales Nichts zu sein scheint, jene, weil sie ein Werden des Idealindividuellen zum Unendlichrealen, und des Unendlichrealen zum Individuellidealen ist, in eben dem Grade an Gehalt und Harmonie gewinnt, jemehr sie gedacht wird als Übergang aus Bestehendem ins Bestehende,

Pause 0, Intensität 6 Langsamer gesprochen

so daß die Auflösung des Idealindividuellen nicht als Schwächung und Tod, sondern als Aufleben, als Wachstum, die Auflösung des Unendlichneuen nicht als vernichtende Gewalt, sondern als Liebe und beedes zusammen als ein (transzendentaler) schöpferischer Akt erscheint, dessen Wesen es ist, Idealindividuelles und Realunendliches zu vereinen,

Pause 3, Intensität 6. Zwei Personen mitten in der Installation.

- A *Ich habe schon viel Freude in der Erwartung, aber auch ein wenig Angst vor der Entbindung. Das wird mein erstes Kind sein. Hoffe dass alles gut verläuft.*
- B *Du sagst Entbindung und nicht Geburt.*
- A *Ja, das bedeutet eigentlich das gleiche. Ich bin mit dem Kind eins und dann werden wir zwei, das ist schon anders. Die Schwangerschaft ist die ganze Zeit gut verlaufen, nie Probleme gehabt. Habe mich an den Zustand gewöhnt. Es ist schon eine körperliche Belastung. Von anderer Seite aber, die Leute sind einer Schwangeren gegenüber hilfsbereit. Machen Sitzplatz frei in der Straßenbahn oder lassen in der Warteschlange im Laden vorbeigehen.*
- B *Das wird dann zu Ende sein, Es kommt auch Mehrarbeit auf dich zu, aber auch Freude. Bei der Geburt wird ein neues Leben selbständig. Nicht ganz selbständig, um zu überleben, kann aber selbst atmen, selbst die Luft holen.*

Pause 3, Intensität 7. Chor steht vor dem Publikum und spricht zum Publikum.

Aus dieser tragischen Vereinigung des Unendlichneuen und Endlichalten entwickelt sich dann ein neues Individuelles, indem das Unendlich neue vermittelt dessen, dass es die Gestalt des Endlichalten annahm, sich nun in eigener Gestalt individualisiert.

Das Neuindividuelle strebt nun in eben dem Grade sich zu isolieren, **sich zu isolieren, sich zu isolieren**, und **aus der Unendlichkeit loszuwinden**, als auf dem zweiten Gesichtspunkte. Aus dieser tragischen Vereinigung des Unendlichneuen und Endlichalten entwickelt sich dann ein neues Individuelles, **neues Individuelles, neues Individuelles**, indem das Unendlichneue vermittelt dessen, daß es die Gestalt des Endlichalten annahm, sich nun in **eigener Gestalt individualisiert (Langsam gesprochen)**.

Pause 2.

Babyschrei 2,3,4,5,6,7,8,7,6,5,4,3,2